

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.  
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Montag, den 1. September 1924

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocovje.

## Gottscheer! Wählet am 7. September 1924 geschlossen die Kandidatenliste der Gottscheer Wirtschaftspartei mit dem Listenführer Alois Kresse!

### Auf zu den Gemeindewahlen!

Am 7. September l. J. entscheidet sich das Schicksal des Gottscheer Gemeindeausschusses. Es entsteht die Frage, wie wir Gottscheer uns bei diesen Wahlen verhalten sollen. Vor allem muß hervorgehoben werden, daß es den hiesigen Deutschen nach dem Umsturze das erstemal vergönnt ist, an den Gemeindewahlen teilzunehmen, woraus sich schon die eine Folgerung ergibt, daß wir Gottscheer einig sein sollen in der Aufstellung der Kandidaten. Diese Einigkeit wurde von den Interessentengruppen tatsächlich hergestellt und eine Kandidatenliste überreicht, die den Wünschen aller Gruppen entspricht. Wir dürfen aber auf dem halben Wege nicht stehen bleiben, vielmehr müssen wir bestrebt sein, unserer Kandidatenliste zu einem vollen Erfolge zu verhelfen! Nach den Wählerverzeichnissen beträgt die Zahl der Wahlberechtigten in der Gottscheer Gemeinde etwa 680 Wähler, von welchen ein gutes Drittel auf die deutschen Wähler entfällt. Wenn wir nun eine unserer Stärke entsprechende Anzahl von Gemeindeauschufstellen erlangen wollen, müssen wir Mann für Mann an der Wahlurne erscheinen und die Stimme für die Gottscheer Wirtschaftsliste abgeben. Erst dann, wenn alle Gottscheer ihrer Wahlpflicht Genüge geleistet haben, können wir sagen, daß das Werk, welches wir mit soviel

Opfer begonnen haben, auch von dem erhofften Erfolge gekrönt worden ist. Dadurch daß alle Gottscheer ihr Wahlrecht zu Gunsten der Gottscheer Wirtschaftsliste ausüben, zeigen sie erstens nach außen hin, daß sie in die aufgestellten Kandidaten volles Vertrauen setzen, zweitens aber verhelfen sie dadurch auch der Kandidatenliste zu einer entsprechenden Anzahl von Gemeindeauschufmitgliedern! An dem Wahltag müssen wir daher zeigen, daß wir einig sind und diese Einigkeit auch fürderhin aufrechterhalten wollen zum Wohle der Gemeinde und der Gemeindegassen! Eine schwere Aufgabe harret der zu wählenden Gemeindeauschufmitglieder, gibt es doch so viele Angelegenheiten, die einer gerechten Lösung zugeführt werden müssen. Allein die Namen unserer Kandidaten bürgen dafür, daß dieselben bereit sein werden, ihre Stellen nicht als Ehrenstellen, sondern als Arbeitsposten auszufüllen und sich so in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Die Vertreter der Gottscheer Wirtschaftsliste werden am Wahltag im Kaffeehause „Zur Vereinigung“ versammelt sein und in Wahlsachen die erforderlichen Aufklärungen geben. Es mögen sich daher alle diejenigen Wähler, welche aus irgend einem Grunde zur Wahl nicht zugelassen werden sollten oder welche die eine oder die andere Aufklärung wünschen, dortselbst einfinden.

## Gottscheer! Werfet eure Stimmfugel in die dritte Kiste!

## Domherr Josef Erker.

Seit Jahren verbrachte der am 18. August aus dem Leben geschiedene Kanonikus Josef Erker seinen Sommerurlaub in Gottschee und dort hat er nun auch durch Fügung der göttlichen Vorsehung seine letzte Ruhestätte in heimatlicher Erde gefunden. Imposant war das Leichenbegängnis Donnerstag, den 21. August. Aus Ljubljana waren fünf Domherren erschienen, um ihrem Kollegen die letzte Ehre zu erweisen, und insgesamt begleiteten ihn 25 Priester zum Grabe. Fürstbischof Dr. Jeglič hatte von Belgrad aus telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. Domdechant Madrač nahm vor dem städtischen Pfarrhose die erste Einsegnung vor, hielt auch das feierliche Requiem und nach demselben von der Kanzel aus den warmempfundenen und zu Herzen gehenden Nachruf, in welchem er das stille, aber erfolgreiche Wirken des Verbliebenen schilderte. Ganz Gottschee folgte dem Trauerzuge zum Friedhofe. Wie nach der ersten Einsegnung vor dem Pfarrhose, brachte der deutsche Männer-Gesangverein auch beim Grabe einen ergreifenden Trauerchor zum Vortrage.

Was den äußeren Lebensgang des Verewigten betrifft, lassen wir ihn selbst sprechen. Denn ersucht, einige nähere Angaben aus seinem Leben mitzuteilen, hat er uns vor etlichen Monaten nachstehende Selbstbiographie zukommen lassen, welche im nächsten Gottscheer Kalender weitere Ergänzung finden wird.

„Ich bin ein Sonntagskind. Wie mir nämlich meine Mutter nachmals erzählte, erblickte ich an einem Sonntage den 13. Juli 1851, unmittelbar vor dem Frühgottesdienste, bei dem der Vater das Orgelspiel zu besorgen pflegte, das Licht der Welt. Die ersten drei Volksschulklassen besuchte ich in meinem Geburtsorte Mitterdorf bei Gottschee, wo mein Vater Schullehrer war, die vierte Klasse aber in der Stadt Gottschee unter dem dekretierten Musterlehrer Ignaz Böhm. Die Gymnasialstudien machte ich in Laibach als Zögling des Kollegiums Marianum. Die Theologie studierte ich in diesem Priesterheime, konnte aber nach Vollendung meiner Studien wegen meines jugendlichen Alters nicht gleich zum Priester geweiht werden. Trotz päpstlicher Dispens von zwanzig Monaten mußte ich bis zur Erreichung des kanonischen Alters noch vier Monate warten und wurde endlich von Fürstbischof Widmer am 13. November 1873 zum Priester geweiht. Die viermonatige Wartezeit vor meiner Priesterweihe brachte ich bei meinem väterlichen Freunde und Gönner, Pfarrer Alois Kosir in St. Ruprecht in Unterkrain zu, wo ich am 15. November meine Primiz feierte.

Die erste Anstellung erhielt ich als Kaplan an der Dekanatspfarre Zirkniz in Innerkrain. Der neuernannte damalige Fürstbischof Chrysostomus Bogacär berief mich bald von dort ab und machte mich zu seinem Hofkaplan. Mit Dekret v. 3. Mai 1876 wurde ich als Domkaplan und Chorvikar an der Laibacher Kathedrale angestellt, wo ich nebstbei auch als Religionslehrer im Institut Rehn und an der Wahr'schen Handels-Lehranstalt wirkte. Fürstbischof Miššia ernannte mich im Jahre 1890 zum Spiritual im Diözesan-Priesterseminar und später zum Konsistorialrat. Durch die Gunst des Kaisers erhielt ich im Jahre 1897 ein landesfürstliches Kanonikat, das ich heute noch inne habe. Im darauf folgenden Jahre übertrug mir Fürstbischof Bonaventura Jeglič die Leitung des Dompfarramtes in Laibach, welches Amt ich durch 25 Jahre ununterbrochen bekleidete, bis ich es wegen vorgeschrittenen Alters am 3. Dezember 1923 niederlegte.

Am 13. November des genannten Jahres feierte ich in der Domkirche in Gegenwart des Domkapitels, der Dompfarrgeistlichkeit und einer

zahlreichen Volksmenge meine Sekundiz (goldene Messe), wobei der hochwürdigste Oberhirt Bischof Anton Bonaventura selbst die Festpredigt hielt.

Meine Anhänglichkeit an die Heimat Gottschee verläugnete ich niemals, sondern wirkte stets nach Kräften zu ihrem Schutze und Wohle mit. Beweis dessen ist das stattliche zweistöckige Waisenhaus (jetzt Marijin Dom) in der Stadt Gottschee, zu dessen Entstehung ich unter Mitwirkung meines Schwagers Franz Jonke wesentlich beitrug. Es gelang mir, einige der angesehensten Laibacher Bürger für meinen Plan zu gewinnen und den Waisenhaus-Bauverein in Laibach zu gründen. Als Sekretär und zugleich Kassier dieses Vereines habe ich in den achtziger und neunziger Jahren Tausende von Bittbriefen nach allen Windrichtungen verschickt, dadurch die für die damaligen Verhältnisse gewiß nicht unansehnliche Summe von über 90.000 Gulden zusammengebracht und auf diese Weise den Bau der Anstalt ermöglicht.

Meinen alljährlichen Urlaub verbrachte ich in den letzten 25 Jahren fast ausnahmslos in meiner Heimat, im engeren Kreise meiner Verwandten und Bekannten und feierte, solange es mir möglich war, das Paterziniusfest (15. August) in meiner Geburtspfarre Mitterdorf durch ein feierliches Hochamt in der dortigen Pfarrkirche, in der ich seinerzeit getauft und gesirmt wurde, die erste Beicht verrichtete und die erste heil. Kommunion empfing.“

Schlicht und einfach entrollt uns hier der Dahingeshiedene seinen irdischen Lebenslauf. Seine Bescheidenheit hat es vermieden, genauer hinzuweisen auf das, was er zeitlebens seiner engeren Heimat gewesen ist. Der Kalender will es nachholen und uns zu Bewußtsein bringen, daß Domherr Josef Erker jenen Gottscheern beizuzählen ist, deren Grab und Andenken immerdar in Ehren gehalten werden soll.

## Abgeordneter Bürgermeister Kollmann als Jubilar.

Vor 30 Jahren kam ein schlichter, armer, unbekannter Handlungsgehilfe in die Schwefelstadt Baden. Sein ganzes Besitztum bestand aus einer schmutzen Unteroffiziersuniform, einem in sehr lobendem Ton abgefaßten Empfehlungsbrief eines Regimentskommandanten und einer — großen Portion Mut und Selbstvertrauen. In dem netten Kurort an den Hängen des Wienerwaldes wollte der landfremde Gottscheer darangehen, sich ein kleines Plätzchen in der Welt zu erobern. Baden hatte er sich deshalb erwählt, weil er hier Verwandte besaß, an welchen er eine Anfangshilfe im Lebenskampf zu finden hoffte.

Am 15. August feierte der einstige kleine Handlungsgehilfe in Baden das Fest der silbernen Hochzeit mit seiner Gattin Marie. Und 5000 begeisterte Freunde und Anhänger zogen am Vorabend in einem imposanten Fackelzug an den Fenstern seiner Wohnung vorbei. Als Hochzeitsgäste hatten sich die Spitzen des ganzen Landes eingefunden, um eine der prominentesten Führergestalten des öffentlichen Lebens zu ehren. Denn aus Josef Kollmann, dem einstigen schlichten Handelsmann, ist im Laufe der 30 Jahre eine Persönlichkeit geworden, die, wenn sie alle von ihr bekleideten Würden, Ämter und Ehrenstellen auf ihrer Visitenkarte anführen wollte, Besuchskarte: im Format eines großen Zeitungsboogens haben müßte.

Wenn wir mit dem Badener Bürgermeister anläßlich dieses Gedentages seiner silbernen Hochzeit auf sein bisheriges Leben zurückblicken, müssen wir feststellen, daß Nationalrat Kollmann wohl eine ganz eigenartige Persönlichkeit darstellt. Was dieser Mann erreichte, hat er wirklich nur seiner eigenen Tatkraft, seinem hervorragend scharfen Menschenverstand und wohl vor allem seiner oft

geradezu unheimlichen Arbeitsfreudigkeit zu verdanken. Der Arbeitstag des Badener Bürgermeisters hat nicht zwölf, nicht vierzehn, er hat vierundzwanzig Arbeitsstunden. Um 7 Uhr früh fährt Kollmann nach Wien ins Parlament, wo er in den Nationalratsitzungen, in den verschiedenen Ausschußberatungen und Parteienverhandlungen bis in den späten Nachmittag tätig ist. Hier sind es keineswegs Sinekuren, die des Bürgermeisters harren. Kollmann ist nicht nur einer der besten, sondern auch der am öftesten sprechende Redner der deutschösterreichischen Volksvertretung. Und er ist im Bundesrat und in den Ausschüssen kein bloßer Ja- oder Neinsager, sondern: er ist zumeist der Referent des zur Behandlung kommenden Gegenstandes, der in tagelangem Studium alle Möglichkeiten des Falles durchdacht und erwogen hat, um dann mit scharfer Logik und der ihm gewohnten leichten Ironie das Referat in vollendeter Prägnanz seinen Kollegen vorzutragen. Kollmann ist eines der schweren Geschütze der christlichsozialen Partei, die ihn immer dann ins Feuer schießt, wenn es um etwas Großes, Bedeutungsreiches geht. Das hat man ja erst unlängst wieder gesehen, wo Kollmann die so schwerwiegenden Verhandlungen mit den Staatsbediensteten zu führen hatte. In diesen für die meisten anderen Schultern viel zu schweren Aufgaben wird immer der „Retter Kollmann“, wie er im Nationalrat heißt, berufen, weil man nicht nur sein großes Vermittlungstalent, sondern auch seine Unererschrockenheit und seine Überzeugungstreue kennt. Kollmann hat den Mut, seine Person auch für eine total unpopuläre Sache einzusetzen, wenn sie ihm für das Volkwohl notwendig erscheint, er scheut keine Angriffe und Fehden, ihm geht es niemals um seine Person, um seine Popularität, sondern immer nur um die Sache, um die Partei. Es ist daher wohl selbstverständlich, daß Kollmann zahlreiche Feinde im politischen Leben hat, Feinde, die ihn und seine Arbeit hassen und — fürchten, was wohl der beste Maßstab für die Bedeutung Kollmanns ist.

So viel politische, so wenig persönliche Feinde hat Kollmann in seiner Eigenschaft als Badener Bürgermeister. Wenn Kollmann um 5 Uhr nachmittags zu den Gemeinderatsitzungen in das Badener Rathaus kommt, dann steht er über den Parteien, dann sorgt er in gleicher Weise für alle. Wenn man alles aufzählen wollte, was Baden seinem Wirken als Gemeinderat und Bürgermeister zu verdanken hat, so müßte man ganze Spalten füllen. Man kann daher besser sagen: Alles, was die Schwefelstadt zu dem modernen, vielbesuchten, ersten Kurort Österreichs gemacht hat, ist mittelbar oder unmittelbar ein Werk Kollmanns.

Am Abend dann wird aus dem Bürgermeister wieder der Versammlungsredner, der in die Umgebung zu den kleinen Ortsversammlungen hinausgeht und in seiner prächtigen, frischen, volkstümlichen Manier zu seinen Vätern spricht. Und auch zu seinen Gegnern in dem sehr rüchlich angehauchten Triestingtal, wo ihm fast jeder solche Abend neue Freunde, neue Anhänger bringt. Kommt er dann mit dem letzten Zug von Berndorf wieder herüber, dann beginnen (um 11 Uhr nachts!) erst die internen Beratungen des Klubs der christlichsozialen Gemeinderäte Badens, in denen über die aktuellen und über die zukünftigen Aktionen zum Wohle der Schwefelstadt beraten wird, Sitzungen, die oft bis 3, 4 Uhr morgens dauern. Und trotzdem ist Kollmann dann am nächsten Morgen bereits um 7 Uhr wieder auf der Fahrt nach Wien. Tagein, tagaus, jahrein, jahraus! Unter den Freunden Kollmanns zirkuliert eine bisher noch ungelöste Preisfrage: Wann schläft unser Bürgermeister eigentlich? Der gesunde, frische, ebenso beleibte wie beliebte Sechsfünfsziger steht nicht am Höhepunkt seines Lebens, sondern noch im Aufstieg.

# Merkantilbank

Kočevoje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital . . . . . Din 3,000.000.—  
Reserven . . . . . „ 594.500.—  
Einlagenstand per 31. Juli „ 13,561.060 73  
Eigenes Vermögen . . . . . „ 4,016.133 51

**Verzinsung:** Spareinlagen **6%**  
(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)

Bucheinlagen **8%**

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.  
.. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ..

Entsprechend den großen Verdiensten war die Jubelfeier ein ununterbrochenes Lob, ein aufrichtiger Dank für den Abgeordneten und seine ihm treu zur Seite stehende Gattin, der zu Ehren an ihrem Jubelfeste die neue Schwefelquelle „Marienquelle“ getauft wurde. Am Nachmittag des 15. August nahm in Vertretung des verhinderten Bundeskanzlers Dr. Seipel der Kanonikus und Dechant Frim die Einsegnung des Ehebundes vor, nach der in der Säulenhalle des Kursalons die Glückwunschkuldigungen stattfanden, die schier kein Ende nehmen wollten. Im Anschlusse daran wurde die „Försterchrisl“ als Festaufführung gegeben. Den Abschluß der Feier bildete ein Festessen im Kursalon, zu dem etwa 200 Personen geladen waren. Bei Tisch würdigte Finanzminister Dr. Riesenböck die Verdienste des Jubilars namentlich im Parlament und als Vorsitzender des Finanz- und Budgetausschusses. Unter den zahlreichen illustren Gästen konnte man außer dem Finanzminister noch den Bundesminister Buchinger, die Abgeordneten Kunschak, Volker, Birbaumer und Pflug und viele andere bemerken. Das Fest wurde nicht nur zum sinnfälligen Ausdruck der Dankbarkeit namentlich der Badener Bevölkerung, sondern zeigte auch, welche große Beliebtheit das Jubelpaar sich in allen Schichten der Bevölkerung erfreut.

## Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Am Staatsrealgymnasium) in Kočevoje erfolgt der Schulbeginn 1924/25 mit dem 1. September 1924. Die Aufnahmsanmeldungen für die erste Klasse werden Freitag den 12. September von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen, worauf gleich die Aufnahmsprüfungen beginnen. Die Aufnahme der Schüler aus den höheren Klassen (II. bis VI. Kl.) findet am 13. September von 8 bis 12 Uhr statt. Die Eröffnungsschulmesse wird Sonntag den 14. September um 8 Uhr in der Stadt-Pfarrkirche zelebriert

werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt Montag den 15. September. Die Nachtrags- und Wiederholungsprüfungen sowie die kleine Matura als auch allfällige Aufnahmsprüfungen für die zweite bis sechste Klasse finden in der Zeit vom 1. bis 13. September statt.

— (Wett- und Schauturnen.) Sonntag Nachmittag den 10. August veranstaltete der heimische Sportverein sein erstes Vereins-Wett- und Schauturnen. Das Wettturnen bestand im Speer- und Diskuswurf, Hochsprung und zwei Freiübungen und begann um 1 Uhr nachmittags auf dem Platze vor der Turnhalle. Angetreten sind neun Wettturner. Nach dem Wettturnen versammelte sich die gesamte ausübende Jungmannschaft zum Abmarsche nach Mooswald, wo sich das Schauturnen programmäßig abwickelte. Unter Vt. Wenusch traten die Jüglinge am Barren an. Haltung und Leistungen gut. Ein besonders rührendes Bild boten die kleinsten mit ihren Stabübungen, die mit großer Begeisterung tadellos ausgeführt wurden. Die Vorturnerschaft brachte leichtathletische Freiübungen stramm und mustergültig zur Schau. Eine allgemeine Überraschung erregte die Mädchenriege mit ihren Vorführungen, besonders aber mit ihren kühnen Rührübungen am Barren: Handstand und Überschlag (Tschw. Herta Tschinkel), exaktes Schwingen und Spreizen, Hoppe und Flanke in Verbindung mit Kippe und anderen Übungen.

Den Glanzpunkt der Vorführungen bildete der Neuner-Reigen der Mädchen, der im Marschritte nach der Musik ausgeführt wurde. Die turnerischen Vorführungen schlossen die allgemeinen Freiübungen, zu denen die gesamte Mannschaft antrat. Bei 65 jugendliche, biegsame Gestalten gaben Zeugnis von zielbewußter, planmäßiger und unentwegter Arbeit, von aufopferungsvollem Fleiße und Ausdauer sowohl von Seite der Leitung als auch von Seite der ausübenden Mitglieder. Der uneingeschränkte wohlverdiente Dank für den wirklich guten Erfolg gebührt wohl in erster Linie dem Turnwarte Herrn Franz Friber und die allgemeine Anerkennung der Leistungen der Turnenden galt gleichzeitig auch ihm. Nach den allgemeinen Freiübungen nahm der Obmann des Sportvereines Herr Adolf Fornbacher die Siegerverkündigung vor. Als Sieger gingen hervor: Erster Josef Herbst mit 61 1/2 Punkten, zweiter Hermann Jakomini mit 59 3/4 Punkten und als dritter Hans Lachner mit 54 3/4 Punkten. Lobend anerkannt müssen die Leistungen des Tb. Franz Kraus mit 43 3/4 Punkten werden.

Bei dieser Veranstaltung wirkten auch mit der Gottscheer Gesangsverein, der mehrere Männerchöre vortrug, und die Sportvereinsmusik, die zunächst beim Schauturnen mitwirkte und dann schneidige Tanzstücke spielte. Obwohl der Wettergott ziemlich mißmutig auf die zahlreich Erschienenen niederblickte, ließen sich die dadurch nicht im geringsten in ihrer Fröhlichkeit stören. Es war ein wohl gelungenes Fest.

— (Allgemeine Turnpflicht.) Man schreibt uns aus München: Im kommenden Herbst soll in München aus privaten Mitteln eine Volksturnanstalt ins Leben gerufen werden, in der die Jugend ohne Unterschied der Konfession oder des Standes nach Verlassen der Schule etwa 2—3 Monate eine körperliche und turnerische Ausbildung empfangen wird. Diese Anstalt soll für Länder und Reich als Muster dienen, wie die künftige allgemeine Turnpflicht auf staatlich-öffentlicher Grundlage zur Durchführung kommen soll. Mit der allgemeinen Turnpflicht hofft man Ersatz für die körperliche Ausbildung und gesundheitliche Förderung zu schaffen, die dem deutschen Volke durch Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht verloren gingen.

— (Gebet den Kindern Honig.) In einem Merkblatt des „Bienenwatters“ schreibt Michael Kern (Waidhofen an der Ybbs) ein Mahnwort an die Eltern, den Kindern Honig zu geben, um sie in ihrer Entwicklung zu stärken. Nicht nur auf ihre körperliche, sondern auch auf ihre geistige Entwicklung nimmt der Genuß reinen, unerfälschten Bienenhonigs einen wunderbaren Einfluß.

Der Honig hat zunächst dreimal soviel Nährwert wie Ochsenfleisch, aber auch der Heilwert dieses Naturproduktes wird viel zu wenig geschätzt. So hat zum Beispiel auch der Schweizer Verein analytischer Chemiker Honigmuster analysiert und nachgewiesen, daß dunkler Honig weitaus mineralhaltiger ist als lichter und daß der erstere den Kindern, insbesondere den schnellwachsenden, einen kräftigeren, widerstandsfähigeren Knochenbau sichert. Die wenigsten Menschen wissen, daß der Honig schon einmal verdaut ist und daher, ohne

**Original-**  
**SCHICHT - SEIFE**  
**Marke „Hirsch“**

war stets die beste, ist die beste und wird immer die beste sein.

Achtung auf den Namen Schicht und Marke „Hirsch“.



den gerinsten Rückstand zu hinterlassen, vollkommen ins Blut übergeht. Keuchhusten bei Kindern werden um die Hälfte der Leidenszeit durch den Genuß von Honig abgekürzt. Auch noch in einer ganzen Reihe von anderen körperlichen Beschwerden wird in dem Merkblatte der Genuß von Honig empfohlen, der allerdings nur dann von Wert ist, wenn es ein echter, unverfälschter Honig ist.

Schließlich gibt der Verfasser noch einige Anhaltspunkte über den Genuß des Honigs. Der Bienenhonig darf nie erhitzt werden, sonst sind Vitamine und Honigfermente weg. Ebenso würden sich die ätherischen Öle verflüchtigen.

Die roten Backen der Kinder ist der schönste Lohn für einsichtsvolle Eltern, die ihren Kindern regelmäßig Honig zu essen geben.

— (Verlängerung des Wohnungsgesetzes.) Der Minister für Sozialpolitik Dr. Behmen erklärte auf die Frage von Journalisten, wie die Regierung die Frage des Wohnungsgesetzes zu lösen gedenke, daß man dieses wichtige Problem auf die Weise lösen werde, daß die bisherige Verfügung über die Unzulässigkeit der Wohnungskündigung, die mit dem Ende dieses Jahres abläuft, um noch ein Jahr verlängert wird.

— (Der Mars in Erdnähe.) Sämtliche Newyorker Blätter verzeichnen unter der Überschrift: „Signale vom Mars“ die aufsehenerregende Meldung aus Vancouver, wonach die große Funkstation auf Point Grey in der Vorwoche wiederholt rätselhafteste Telefunksignale aufgenommen habe. Das Phänomen machte sich am stärksten Samstag bemerkbar, als viermal nacheinander die rätselhaften Radiosignale in ganz besonderer Stärke kamen. Die amerikanischen Sachverständigen sind davon überzeugt, daß die Marsbewohner mit diesen Radiozeichen mit der Erde in Berührung treten wollen. Die Signale sind vollständig unbekannt und decken sich mit keinerlei Zeichen in den vorhandenen Radiocodices. Sämtliche Radiostationen der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean haben den Auftrag erhalten, die rätselhaften Funkprüche mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Marsbeobachtung vom Jungfrauoch litt Samstag unter schlechten Wetterverhältnissen. Bei der Beobachtung des Mars von der Hamburger Sternwarte aus hat Prof. Graff das Vorhandensein verschiedener der seinerzeit von Schiaparelli entdeckten Kanäle und mehrerer Landstriche festgestellt, die als Beweis für das Vorhandensein von Festland betrachtet werden. Weiter entdeckte er schwarze Gebilde, die man als Meer betrachten kann, sowie intensiv gelbe Flecke, deren Ursprung völlig rätselhaft ist.

— (Kranzablösung.) Herr Dr. Georg Rößel spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kanonikus Josef Erker dem Gottscheer Sportverein den Betrag von 100 Din.

— (Auswanderung.) Am 23. August ist die Familie Tschintel aus Masern über Cherbourg mit dem White Star Line Dampfer „Majestic“ 56.551 Tonn nach Amerika zurückgekehrt.

— (Das Gesetz gegen die Korruption.) Der Ministerrat hat das Projekt des Gesetzes über die Bekämpfung der Korruption durchberaten und angenommen. Das Gesetz enthält 7 Kapitel und 26 Paragraphen. In Zagreb, Sarajewo und Beograd werden besondere, aus Richtern gebildete Untersuchungskommissionen gebildet, die

das Recht haben werden, gegen jeden Beamten, der der Korruption beschuldigt wird, einzuschreiten. Anzeigen werden als strengstes Amtsgeheimnis behandelt. Insbesondere kommen Korruptionstaten in allen Fragen der Reparationsleistungen, der Sequester, der Kriegsbeuteverteilung, der Bodenaufteilung sowie anderer Agraroperationen in Betracht. Außerdem enthält das Gesetz die Nationalisierung der Banken und Industrieunternehmen und die Vergebung von Aufkäufen und Lieferungen an heimische Firmen. In den Bereich der Zagreber Kommission fällt Dalmatien, Kroatien, Slawonien und Slowenien; der Bereich Sarajewo umfaßt Bosnien und die Herzegowina, das übrige Territorium fällt unter die Zuständigkeit der Beograd'er Kommission. Die Kommissionen haben auch das Vermögen aller aktiven und gewesenen Minister zu überprüfen. Vermögen, worüber die Minister keine Rechenschaft geben können, werden zugunsten des Staates beschlagnahmt. Jeder Beamte hat sich über Aufforderung der Kommission zu stellen. Die Kommission kann auch Geldstrafen bis zu 250.000 Dinar auferlegen, kann die Schuldigen aber auch den ordentlichen Gerichten überweisen. Das Gesetz tritt sofort nach der Unterzeichnung durch den König in Kraft, und zwar ohne Annahme durch das Parlament. Es wird zwei Jahre in Kraft bleiben und ist nach zwei Jahren durch ein anderes zu ersetzen. Die zur Verantwortung gezogenen Personen bleiben auf freiem Fuße, ausgenommen bei Nichterscheinung auf eine Vorladung, bei Flucht oder Fluchtverdacht sowie bei Versuchen, die Sachverständigen zu beeinflussen.

— (Erster Postflug Berlin-Angora in 27 Stunden.) Am vorletzten Samstag früh ist am Flughafen in Berlin eine Junkers Verkehrs-Limousine abgeflogen, um die Post nach Konstantinopel und Angora zu bringen. Die Strecke von 2000 Kilometern sollte in 2 Tagen zurückgelegt werden. Der Flug wurde entlang der Donau und an der Küste des Schwarzen Meeres bis zur ersten Station Konstantinopel glatt zurückgelegt, wo das Flugzeug schon nach 15 Stunden Fahrt ankam und gleich weiterflog. In Angora landete das Flugzeug schon nach 27 Stunden.

**Borovec.** (Ehrung.) Die Gemeinde Morobiz hat den scheidenden Herrn Oberlehrer Hans Loser für sein 13-jähriges verdienstvolles Wirken in Schule und Gemeinde zu ihrem Ehrenbürger ernannt und ihm ein prachtvoll ausgestattetes Diplom überreicht. Herzlichsten Glückwunsch!

**Knezja lipa.** (Sterbefall.) Am 21. August starb in Graßlinden der ledige 44 Jahre alte

Paul Bauer an einem Nierenleiden, das er sich in Amerika zugezogen hatte. Genannter kam im Juni als Schwerkranker aus dem Dollarlande in die teure Heimat, wo er sein Leben beschließen wollte. Die Heimaterde, nach der er sich so sehr gesehnt, sei ihm leicht.

**Livold.** (Gestorben) ist am 19. August im 88. Lebensjahre der Keuschler Johann Agnitsch, vulgo Paraplinocharle, ein in den meisten Gottscheer Dörfern als Regenschirmslicker bekannter biederer Landsmann.

**Verdreng.** (Glockenweihe). Am 15. v. M. wurde auf dem Verdrenger Berge bei der Maria Himmelfahrtskirche die Glocke, die Herr Josef Jonke in Edgewater, Colorado, Amerika, ein gebürtiger Oberpoststeiner spendete, feierlich eingeweiht.

Aus diesem Anlasse sei dem hochherzigen Spender, der trotz langer Abwesenheit seine Heimat nicht vergißt und seine edle Gesinnung mit einem solch schönen Werke bekundet, nochmals herzlichst gedankt.

— (Unterhaltung.) Die am 17. v. M. in Verderb stattgefunden Unterhaltung der Feuerwehr Verdreng nahm, obwohl uns der Wettergott nicht besonders hold war, einen schönen, gemüthlichen Verlauf. Es konnte wider Erwarten ein netter Reingewinn erzielt werden.

Allen werten Gästen, insbesondere den lieben Kameraden aus Strill, Bienfeld und Reintal, für ihr zahlreiches Erscheinen herzlichen Dank.

**Villach.** (Personalnachrichten.) Herr Oberlehrer Josef Bartelme in Kreuzen bei Paternion wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand übersetzt und Herr Josef Kosar, Oberlehrer in Biesing im Bessachtale, erhielt die Oberlehrerstelle in Glanhofen bei Feldkirchen.

Verantwortlicher Schriftleiter E. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Banlicet in R. Č. vje

**2 Fuhr- und 1 Personenwagen**  
billig zu verkaufen bei Gode in Koblarje 28.

### Jagdhündin

ist wegen Übersiedlung preiswürdig beim Jagdpächter H. Loser, Borovec 4, abzugeben.

Wegen Raummangel großer Räumungsverkauf!  
**Alles spottbillig!**  
Fertige Kleider, Blusen, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, Hüte, Kappen, Kinderleibel, Badewäsche für Männer, Frauen und Kinder. Gummimäntel. Schneiderzugehör.  
**Modesalon Regina Turzanski Kočevje**  
Das Geschäft befindet sich im Schloßgebäude neben der städtischen Sparkasse.



über **CHERBOURG** nach **NEWYORK** und **KANADA**

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

**WHITE STAR LINE, LJUBLJANA**

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikota.

**6 % Sparkasse der Stadt Kočevje**

Das Amtszlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:  
Din 11.232.522.22.  
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rechensteuer) 6 %.  
Zinsfuß für Hypotheken 8 %.  
Zinsfuß für Wechsel 12 %.